

Vorwort

Sexualmedizin ist ein interdisziplinäres Fachgebiet. Sie ist in fast allen ärztlich-medizinischen Fachdisziplinen integriert. Insbesondere die Frauenheilkunde wird sehr stark von der Sexualität des Menschen geprägt und beeinflusst. Dies trifft u. a. zu für die gynäkologische Endokrinologie und Reproduktionsmedizin, für die Kontrazeption, für die Schwangerschaft und Postpartalzeit, für gynäkologische Erkrankungen und Operationen, die gynäkologische Onkologie.

Fast zwei Drittel aller Frauen äußern in der gynäkologischen Sprechstunde, aber auch in der Klinik, Fragen und Probleme im Zusammenhang mit der Sexualität. Jedoch sprechen nur die Hälfte dieser Frauen die Probleme aktiv bei ihrem Frauenarzt an. Sie erwarten eine aktive Gesprächseröffnung durch den betreuenden Frauenarzt.

In der gynäkologischen Sprechstunde betrifft dies überwiegend die Probleme im Hinblick auf eine Verminderung der sexuellen Appetenz, der Erregung und des Orgasmus in den verschiedenen Lebensphasen vom Teenageralter bis hin zur Postmenopause. Häufig wird ein Zusammenhang gesehen mit der Einnahme hormonaler Kontrazeptiva, mit den Veränderungen durch die neue Elternrolle und die Doppelbelastung post partum oder mit den endokrinologischen Veränderungen im Klimakterium. Nicht selten tragen die Patientinnen auch die sexuellen Probleme ihrer Partner vor und bitten um Rat.

In den Kliniken liegt der Schwerpunkt auf der Beratung prä- und postoperativ, vor und nach onkologischen Therapieverfahren bei gynäkologischen Krebserkrankungen und dem Mammakarzinom.

Oft sehen sich Frauenärztinnen und Frauenärzte nicht ausreichend vorbereitet, eine kompetente Sexualberatung durchzuführen. Nur jeder vierte Frauenarzt hatte in seinem universitären Studium eine sexualmedizinische Ausbildung erfahren. Jedoch hat sich die Hälfte aller Ärzte im Rahmen ihrer Facharztweiterbildung und danach selbstständig Kenntnisse angeeignet. Trotzdem besteht eine große Diskrepanz zwischen der Notwendigkeit einer kompetenten sexualmedizinischen Betreuung in der Gynäkologie und der ärztlichen Möglichkeit, dies in der Klinik und der Praxis kompetent realisieren zu können. Darüber hinaus steht den Frauenärzten oft nicht ausreichend Zeit für eine adäquate Beratung zur Verfügung. Auch spiegelt sich eine Honorierung für eine zeitaufwendige Sexualberatung im Einheitlichen Bewertungsmaßstab (EBM) nicht wider.

Das vorliegende Buch »Sexualmedizin in der Gynäkologie« soll helfen, hier eine Lücke zu schließen. Dieses Buch richtet sich v. a. an die Gynäkologen in Praxis und Klinik. Es soll ihnen eine Unterstützung für die tägliche Arbeit sein – Stärkung der sexualmedizinischen Kompetenz und Befähigung zur Sexualberatung.

Die ersten Kapitel befassen sich mit einer ausführlichen Darstellung der Physiologie und der Endokrinologie der weiblichen Sexualität. Deren Kenntnis bildet die Grundlage für das Erkennen und Bewerten von sexuellen Funktionsstörungen. Es werden dann die Veränderungen der Sexualität und deren Störfaktoren in den verschiedenen Lebensphasen und unter den

Bedingungen gynäkologischer Erkrankungen und Operationen dargestellt. Dabei werden diese Störungen hinsichtlich der Prävalenz, ihrer Symptomatologie, der Diagnostik und Therapie besprochen.

Die Gynäkologen befinden sich in einer engen fachlichen Nähe zu den Lustorganen der Frau. Dies ermöglicht es ihnen auch dann, wenn primär keine sexuellen Probleme benannt wurden, körperliche Veränderungen zu erkennen, die einen Hinweis auf eine potenzielle Sexualstörung geben könnten. Häufig ist eine Organveränderung Anlass für den Arzt, nach einer sexuellen Problematik zu fragen und ein Gespräch zu initiieren. Der Gynäkologe befindet sich damit einerseits im Vorteil, somatische Erkrankungen diagnostizieren und behandeln zu können, und andererseits ist er mit seiner psychosomatischen Kompetenz in der Lage, eine Sexualberatung durchzuführen.

Für die Diagnostik dieser Störungen und die Beratung werden Gesprächsalgorithmen vorgestellt. Dabei wird neben eigenen Gesprächsmodellen auf bekannte Modelle internationaler Arbeitsgruppen zurückgegriffen.

Immer häufiger werden Gynäkologen auch bei Geschlechtsidentifikationsstörungen um Beratung, Begleitung und/oder um eine Hormontherapie gebeten. Deshalb ist auch diesem Thema Platz eingeräumt. Ein Kapitel vermittelt Grundlagen über die Sexualstörungen des Mannes und deren Behandlungsmöglichkeiten. Das ermöglicht ein erstes Bewerten dieser Störungen und deren Auswirkungen auf die Sexualität der Frau und die Partnerschaft. Durch diese Kenntnisse werden das Verständnis für die Paarsituation und die Überweisungskompetenz verbessert.

Das Buch »Sexualmedizin in der Gynäkologie« stellt einen Leitfaden dar, der in der gynäkologischen Praxis und in der Klinik bei entsprechenden Fragestellungen eine schnelle Orientierung und Hilfe bietet.

Im Zusammenhang mit der von den Autoren mitbegründeten »Basisausbildung Sexualmedizin« im Kurssystem des Berufsverbandes der Frauenärzte e. V. und weiteren Fortbildungsveranstaltungen kann eine Verbesserung der sexualmedizinischen Kompetenz in der Gynäkologie erreicht werden.

Magdeburg, Köthen, im Herbst 2014

Prof. Dr. med. Hans-Joachim Ahrendt

Leiter der AG Sexualmedizin des Berufsverbandes der Frauenärzte e. V.
Lehrauftrag Sexualmedizin an der Universitätsfrauenklinik Magdeburg

Dr. med. Cornelia Friedrich

Mitglied der AG Sexualmedizin des Berufsverbandes der Frauenärzte e. V.
Gastdozentin Sexualmedizin an der Universitätsfrauenklinik Magdeburg
und der Charité Berlin

Sexualmedizin in der Gynäkologie

Ahrendt, H.-J.; Friedrich, C. (Hrsg.)

2015, XIX, 267 S., Hardcover

ISBN: 978-3-642-42059-7